

» Handlungsempfehlung



Kontakt

Geschäftsstelle Umwelt Unternehmen
c/o RKW Bremen GmbH

Martinstraße 68
28195 Bremen

Telefon 0421/32 34 64-22
info@uu-bremen.de
www.umwelt-unternehmen.bremen.de



Texte und Bilder

BUND Landesverband Bremen e.V.

Am Dobben 44
28203 Bremen

Telefon 0421/79 00 20
info@bund-bremen.net
www.bund-bremen.net



ORTE DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

» Solitäre Obstbäume und Streuobstwiesen

Ein Obstbaum bietet nicht nur das ganze Jahr über einen schönen Anblick, sondern ist von Krone bis Wurzel auch ein struktureicher Lebensraum für viele verschiedene Tiere. Waren Obstbäume früher noch regelmäßiger Bestandteil unserer Dörfer und Städte, so mussten in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Streuobstwiesen neuen Wohnsiedlungen, Verkehrsflächen und Gewerbegebieten Platz machen. In der Folge sank die Zahl der in Deutschland verbliebenen hochstämmigen Obstbäume seit 1950 um 80 Prozent. Schaut man sich einen Obstbaum exemplarisch einmal genauer an, wird deutlich, welche katastro-

stlöchern Plätze zum Brüten und Schlafen. In der Baumkrone brüten darüber hinaus weitere Singvogelarten, während die Blätter von Raupen, Insektenlarven und Käfern als Nahrungsquelle und Schutz verwendet werden. Wenn ein Obstbaum in voller Blüte steht, zieht er darüber hinaus zahlreiche Nektar sammelnden Insekten an. Schmetterlinge, Hummeln und Bienen entnehmen den Nektar und sorgen als Dankeschön für die Bestäubung der Blüten. Sobald dann die ersten Früchte am Baum hängen oder zu Boden fallen, dienen diese wiederum zahlreichen Vögeln, Insekten und Säugetieren als beliebte Nahrungsbereiche-



phalen Auswirkungen dies auf die biologische Vielfalt in unserem Land hatte und noch immer hat.

Vielfalt von der Wurzel bis zur Krone

Auf einem einzigen Obstbaum kann man über 300 verschiedene Tierarten finden, die sich ihren Lebensraum zudem mit vielen Moosen, Pilzen, Flechten und Algen teilen. Diese enorme Vielfalt an Arten liegt in der Struktur des Baumes begründet. Während erdbewohnende Amphibien, Reptilien, Säugetiere, Würmer und Schnecken versteckt im Wurzelbereich Unterschlupf finden, beherbergt der Stamm neben Pilzen, Algen und Moosen auch verschiedene Insekten und andere Gliederfüßer, die auf, in oder unter der Rinde leben. Auch heimische Singvögel und Fledermäuse finden in hohlen

rung, wenn sie nicht aufgesammelt und von Menschen genutzt werden. Um eine Gruppe von Obstbäumen bildet sich somit ein ganzes Geflecht an Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, sodass Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen in unserem Land gehören.

Je mehr desto besser

Verfügt ein Betriebsgelände nur über wenig freie Flächen, so fördert auch bereits die Pflanzung vereinzelter Obstbäume die Vielfalt der im Lebensraum vorkommenden Arten. Jedoch ist es grundsätzlich deutlich effektiver, gleich mehrere verschiedene Obstbäume in einer Gruppe zu pflanzen und die dazwischen gelegenen Grünflächen im besten Fall in Wildblumenwiesen umzugestalten. Die



Kampagne

„Orte der biologischen Vielfalt“ ist eine Kampagne von „Umwelt Unternehmen“ in Kooperation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Bremen.



Umwelt Unternehmen

„Umwelt Unternehmen“ ist eine gemeinsame Aktivität der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen und der RKW Bremen GmbH. In Kooperation mit der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven, der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH, der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, der Handwerkskammer Bremen, der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH leistet „Umwelt Unternehmen“ einen entscheidenden Beitrag zu betrieblichen Umweltlösungen im Land Bremen.

» www.umwelt-unternehmen.bremen.de

verwendeten Obstbaumarten sollten dabei von lokaler Herkunft sein und an den jeweiligen Standort angepasst sein. Werden zu gegebener Zeit zusätzlich noch Vogelnistkästen an die Stämme gehängt, wird die ökologische Wirkung der gepflanzten Bäume noch einmal deutlich gesteigert.

Kosten und Pflege

Damit die Bäume langfristig gesund wachsen, benötigen sie in den ersten fünf bis sieben Jahren einen jährlichen Erziehungsschnitt und

in der Folge dann alle ein bis drei Jahre einen speziellen Pflegeschnitt. Diese Pflegemaßnahmen sollten aufgrund der Komplexität durch geschultes Fachpersonal durchgeführt werden. Der Unterwuchs und die umliegende Wiese sollte ein bis zwei mal im Jahr auf tierschonende Weise gemäht werden. Die Kosten betreffend ist für einen drei bis fünf Jahre alten Jungbaum inklusive Lieferung mit etwa 50 Euro pro Stück zu rechnen, während der Erziehungsschnitt bei ca. 70 Euro und der spätere Pflegeschnitt bei ca. 35 Euro pro Baum liegt.

